

Zehn Jahre Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein.

Von Margot von Seydlitz.

Es war einmal eine sächsische Landwirtsfrau, möchte ich am liebsten das, was ich zu sagen habe, anfangen, denn das kleine Erlebnis klingt fast märchenhaft. Aber leider ist die Geschichte kein Märchen, sondern nüchterne Wahrheit, und so sei sie kurz und sachlich hier notiert.

Kürzlich erzählte mir eine sächsische 50 jährige Landwirtsfrau im Oswald-Friedrich-Heim, daß sie, obgleich sie auch aus der Landwirtschaft in Sachsen stammt, noch nie die grüne „Sächsische Landwirtschaftliche“ gelesen hätte. Sie läse überhaupt nur ein Heft im ganzen Jahre, und das sei der Bauernkalender!

Und dieser Frau zu Liebe und für die große, große Menge von anderen Landfrauen, die zwar die „grüne Sächsische“ und sogar auch die Beilage „Die Landfrau“ lesen, aber doch nicht über die Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine Bescheid wissen, will ich jetzt von diesen erzählen. Der Leser erlaube, daß ich kurz „L. S. V.“ sage.

Elf Jahre lang bestehen schon bei uns in Sachsen die L. S. V., so daß man im vorigen Jahr in der Grünen Woche mit mancherlei Reden von Ministerien, Vereinen und unserer besonderen Freundin, der Landwirtschaftskammer, das 10 jährige Bestehen erleben konnte.

Die sächsische Landwirtschaftskammer ist den L. S. V. sogar so freundlich gesonnen, daß sie nicht nur tatkräftig bei der Gründung der ersten Vereine half, und auch finanziell den bald sich bildenden Verband L. S. V. unterstützte, sondern uns auch ein Quartier im Hause der Landwirtschaftskammer bereitete.

Von diesen zwei Zimmern in der Landwirtschaftskammer, in denen die Geschäftsstelle des Verbandes L. S. V. arbeitet, gehen nun manche Briefe zu den drei Führerinnen des Verbandes, Frau Jung-Mühlbach, Frau von Arnim-Kriebstein und Frau Birler-Paltzsch, und an die 91 Einzelvereine mit ihren ungefähr 4500 Mitgliedern.

Es gibt immer wieder etwas Neues oder etwas Anderes zu schaffen. Oft gilt es denn, den Kopf zu zerbrechen über die sparsamste und beste Verwaltung der 2 Mark, die jedes Mitglied jährlich dem Verband zur Verwaltung anvertraut, damit es möglich gemacht werden kann, all die 91 Vorsitzenden und vielen, vielen Geflügel-, Garten- und Hauswirtschaftsberaterinnen zweimal im Jahre auf Verbandskosten nach Dresden einladen zu können zu Beratungen und Vorträgen, und um möglichst viele wertvolle und für die Vereine kostenfreie Vorträge diesen zusichern zu können. Denn die monatlichen Vorträge und gelegentlichen Lehrgänge sind ja die besten Möglichkeiten, die Mitglieder zu volltütigen, modernen Hausfrauen heranzubilden! Wie dankbar sind wir all den Lehrern und Lehrerinnen, den Sacharbeitern der Kammer, den Obstbauinspektoren der Landwirtschaftskammer, daß sie unermüdet ihre Kenntnisse draußen auf dem Lande zu verbreiten bereit sind, doppelt dankbar, weil es so schwer ist, wirklich geeignete Redner zu finden unter den übrigen sich zur Verfügung stellenden Menschen. Am liebsten möchte ich immer diese Redner und Rednerinnen erst mal zur Probe in der Geschäftsstelle vortragen lassen, damit man sicher ist, daß sie nicht, ohne das immer müder werdende Publikum anzusehen, den langen Vortrag von vorn bis hinten abzulesen oder, daß sie nicht alte bekannte Tatsachen aufwärmen oder so „hoch“ werden, daß man nichts von ihrer Weisheit versteht. Die Vorträge und Lehrgänge, die im Laufe der zehn Jahre schon gehalten sind, haben ganz allmählich Stein auf Stein getragen, so daß es heute schon eine ganze Anzahl anerkannt guter Geflügelhöfe gibt, und auch manchen Bauernhof mit gutem Eierertrag, daß man aus den rentabel ausgenutzten Hausgärten gute und zahlreiche Erzeugnisse für eigene und fremde Haushalte erbringt, — daß man diese Erzeugnisse auch sachmännisch aufzubewahren weiß in Miete, Keller,

E. O. Bercht